



Der Gemeinde-Bote

**Evangelisch-lutherische Kirchgemeinden
Sachsenbrunn-Stelzen,
Hirschendorf und Waffenrod/Hinterrod**



In dieser Ausgabe für Februar bis April 2022 finden Sie:

Gedanken zur Jahreslosung 2022	2 - 3
Gemeindeleben in Sachsenbrunn, Schirnrod und Stelzen	4
Zukunftsplan: Hoffnung - Zum Weltgebetstag 2022	4 - 5
Nachruf für Herrn Helmut Warmuth, Danksagungen	6 - 7
Gemeindeleben in Hinterrod/Waffenrod, Angebote der Gemeindepädagogin	8 - 9
Das Kirchenjahr: Aschermittwoch - Passionszeit	10
Bedeutung und tiefere Inhalte des Kreuzes	11 - 13
Kasualien, Vorgehen bei Trauerfällen, Geburtstage	14 - 17
Kontaktaten Kirchengemeinde, Heiligabend in Hirschendorf und Stelzen	18 - 19
Gottesdiensttermine	20

Gedanken zur Jahreslosung 2022

Liebe Gemeindeglieder in Hirschendorf, Hinterrod/Waffenrod, Sachsenbrunn, Schirnrod und Stelzen,

im neuen Jahr 2022 grüße ich Sie alle im Namen aller Kirchenältesten recht herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen. Des Weiteren grüße ich Sie alle mit der neuen Jahreslosung aus dem Johannes-Evangelium, Kap. 6, Vers 37:

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“, sagt Christus.

Und: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ Und: „Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht!“ Und: „Friede sei mit euch!“ und und und... Keiner wird abgewimmelt, niemand bleibt außen vor! Der HERR unserer Kirche, der HERR in unseren lebendigen Gottesdiensten, der HERR unserer Gemeinden, er lädt immer wieder ein, ja, er fordert zu einem Tun - Ergehen - Ereignis auf. Denn „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“, sagt Jesus Christus den Menschen in Kapernaum. Jenes Dorf liegt in Israel, am See Genezareth. Dort erklärt er dem Volk und seinen Jüngern den Unterschied zwischen leiblicher Nahrungsaufnahme und geistlicher Nahrungsaufnahme. In der Wüste haben die Vorfahren des Volkes leibliche Wachteln und leibliches Manna gegessen. Mit Christus ist aber das geistliche Brot zum Brot des Lebens geworden und vom Himmel gekommen. Wir feiern jene geistliche Nahrung, die Gegenwart Gottes in Christus, im Brot und im Wein des Abendmahles. Glauben wir es und es wird uns guttun, wirken doch die schweren Probleme unserer modernen Welt, die vielfältigen Konflikte unserer immer komplizierter werdenden Welt belastend. Manche bringt es gar um den Schlaf.

Bei all meiner überwiegend positiv geprägten Welt- und Menschenbetrachtung fällt es mir zurzeit auch recht schwer, Positives in Deutschland, in Europa und in unserer dennoch von Gott gewollten Welt zu finden. Oder kurz gesagt: Es ist derzeit keine gute Zeit. Säbelrasseln zwischen Russland und der Ukraine, unendliche Klimadebatten, besonders schwere sexuelle Missbrauchsmeldungen und mangelndes Unrechtsbewusstsein in der Kirche, keine einheitliche Sprache in den Ländern der EU, hohe Spritpreise, Unklarheit in der Politik im weiteren Umgang mit Corona, verschwundene Wahlversprechen, alleingelassene Lehrkräfte und Lernende, versprochene und dann doch versteuerte Lohn- und Rentenerhöhungen, weiter schwindendes Vertrauen in die Kirchen und besonders in Sachsenbrunn und Waffenrod der viel zu zeitige Verlust und die tiefe Trauer um sehr wertvolle Familienmitglieder... und und und...!

Ja, ich gestehe, viele der uns täglich erreichenden Informationen sind oft negativ und für manch eine(n) förmlich „Gift für die Seele“. Aber umso wichtiger ist es für uns, sich eben nicht „vergiften“ zu lassen. Als Protestanten, als Katholiken oder auch als Menschen, die (noch!) keiner Kirche angehören, aber dennoch guten Willens sind, ist es umso wichtiger, zu wissen, zu fühlen und zu glauben, dass da eine unsichtbare Macht wirkt, die uns, in Christus Jesus, stärkt und uns immer wieder Kraft schenkt. Wie heißt es in einem fast allen Menschen bekannten Trostlied: „Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, DU führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht.“ Dieses sich-geführt-Wissen sollte uns ertüchtigen und auch im neuen Jahr in tröstlicher Weise motivieren.

Jesus Christus meint in der Jahreslosung Sie und mich, wie wir auf der Schwelle des neuen Jahres zu ihm kommen: vielleicht gezeichnet oder zerrupft, resigniert, erschöpft oder ungeduldig, auch im Glauben erschütterter. Und plötzlich wird mir bewusst, er sagt es tatsächlich zu mir! Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Er, Christus, macht mir klar: Du bist hier auf Erden, bei mir, weil ich dich hier will. Immer noch! Du wirst nicht fallen gelassen, weil ich das Entscheidende für dich und die krisengeschüttelte und schuldbeladene Welt längst getan habe.

Ich wünsche uns allen den innigen Glauben und das innige Vertrauen in Christus, der uns nicht abweisen wird, so schwer auch unsere Lasten sein mögen.

Herzlichst,



Ihr Pfarrer Johannes Dieter

Bild: Benedikt Kleinteich

Aus dem Gemeindeleben in Sachsenbrunn, Schirnrod und Stelzen

Neue Besetzung und neue Sprechzeiten des Pfarramts Sachsenbrunn

Unsere Pfarramtssekretärin, Frau Barbara Kieslich, wurde zum 31.12.2021 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir danken ihr herzlich für ihren gewissenhaft versehenen 12-jährigen Dienst.

Nun konnte erfreulicherweise mit Frau Marina Christ, Kirchenälteste aus Hirschendorf, eine einstweilige Vertretung, zunächst bis zum 31. März 2022, gefunden werden. Sie steht uns von nun an immer **mittwochs von 9:00 bis 14:00 Uhr** im Pfarrhaus Sachsenbrunn zur Verfügung und beantwortet Ihre persönlichen Fragen oder Telefonate. Sämtliche aktuellen Kontaktdaten unserer Kirchgemeinden finden Sie auf S. 14 und 18.

Zukunftsplan: Hoffnung - Zum Weltgebetstag 2022



Bild: www.weltgebetstag.de

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten.

Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29, 14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am Freitag, dem 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland.

Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, kulturellen und religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs. Mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er-Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.


Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen: in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Der Ablauf des diesjährigen Weltgebetstags in unseren Kirchgemeinden wird noch rechtzeitig über die Aushänge bekanntgegeben.

Nachruf für Herrn Helmut Warmuth



*Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade
trotz aller unsrer Not.
- Arno Pörsch -*

In dieser Zuversicht nehmen wir Abschied
von unserem lieben zu Gott heimgegangenen

Helmut Warmuth

1976 - 2000 Pfarrer in Greiz-Reinsdorf
* 27.01.1940 in Liegnitz/Schlesien
† 11.01.2022 in Werdau

In stiller Trauer
Astrid Warmuth
Annette und Alexander
Konstanze und Thomas
Elisabeth und Lars
sowie seine lieben Enkel

Jennifer mit Philipp, Cornell mit Luisa, Silas, Aaron und Elias
sowie alle Anverwandten, Freunde und Bekannten

Reinsdorf, Reudnitz, Greiz und Langenweißbach, im Januar 2022

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 04.02.2022 um 13.00 Uhr in der
Stadtkirche Sankt Marien statt.

Im Januar erreichte die Kirchengemeinde die Nachricht, dass unser himmlischer Vater Herrn Helmut Warmuth in seine gnadenreiche Ewigkeit abberufen hat. Den älteren Gemeindegliedern wird der Verstorbene wohl noch gut in Erinnerung sein. Helmut Warmuth wirkte von 1964 bis 1975 zuerst als Diakon, später als Pfarrvikar in unseren Dörfern. Als Mitglied des Posaunenchores (1. Trompete), als Sänger im Kirchenchor (1. Tenor) und als Mitbegründer und Leiter der Kurrende (junge Sänger der Klassen 1 bis 4) prägte er die musikalische Umrahmung unserer Gottesdienste maßgeblich.

Aber auch körperliche Arbeiten in der Kirchengemeinde hat er nicht gescheut. So wirkte er im Sommer 1966 fleißig bei den Erhaltungsarbeiten an der Stelzener Kirchmauer mit und war federführend an der Gestaltung des Kirchbrunnens in Sachsendorf beteiligt. Am 26.8.1972 brachten Günter Kirchner und er die Bronzetafel mit der Inschrift „Das ist mein Leben: Geben, geben, geben ...!“ an.

Besonders engagierte sich Herr Warmuth in der Seelsorge für gehörschädigte Gemeindeglieder in der hiesigen Kirchengemeinde, aber auch in der ganzen Suptur Eisfeld. So wurden in der Kirche in Sachsendorf und im Pfarrsaal je eine Schwerhörigenanlage eingebaut, die zu den Gottesdiensten und zu Gemeindeabenden genutzt wurde.

Im August 1969 heiratete Herr Helmut Warmuth seine Frau Astrid, geb. Fornacon. Für das junge Paar baute die Kirchengemeinde im Erdgeschoss des Pfarrhauses eine 3-Zimmer-Wohnung aus, die später noch durch den Anbau eines vierten Zimmers vergrößert wurde.

Vom 1.1.1973 bis zum 3.11.1974 durchlief Herr Warmuth die Ausbildung zum Pfarrassistenten/Pfarrvikar in Eisenach und wurde daraufhin auch unter großer Teilnahme der Sachsenbrunner Kirchengemeinde am 3.11.1974 in der Nikolaikirche zu Eisenach zum Pfarrvikar ordiniert. Auf Anraten des damaligen Landesbischofs Braeklein bewarb er sich im Frühjahr 1975 um die Pfarrstelle in Reinsdorf bei Greiz, sehr zum Leidwesen des Ortspfarrers Dieter Loew, der dadurch eine große Hilfe bei der Gemeindegarbeit verlor.

Seinen Abschiedsgottesdienst hielt Herr Warmuth am 25.12.1975 in Sachsenbrunn und Stelzen. Pfarrer Loew schrieb dazu in der Chronik: „Gemeinde und Prediger, wie auch der Ortspfarrer merkten in diesen Abschiedsstunden, wie sehr wir in den zurückliegenden 11 ½ Jahren unter Gottes Segen aneinandergewachsen waren – hin zu dem, der das Haupt ist: Christus!“

Wir werden Herrn Pfarrer Helmut Warmuth in ehrendem Gedenken behalten!

Dieter Hartwig
Vorsitzender des Gemeindekirchenrats Sachsenbrunn

Wir sagen Danke!

Der Familie Henninger aus Stelzen wird recht herzlich für die Überlassung eines Christbaumständers für die Kirchengemeinde gedankt, ebenso der Familie Welsch aus Stelzen für eine neue Christbaumspitze.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch Frau Heide Hübner, die mit ihren Helfern den Weihnachtsbaum in der Sachsenbrunner Kirche so schön geschmückt hatte, dass er allen Besuchern der offenen Kirche sofort „ins Auge sprang“.

Die offene Kirche an Weihnachten 2021 war für viele Besucher nicht nur ein Ort der Besinnung und Stille, sondern durch das auf CD aufgenommene Krippenspiel auch ein Ort des Genusses. Für das Sprechen des Krippenspiels gilt unseren Konfirmanden des Jahrgangs 2022 ein großer Dank sowie unserer Gemeindepädagogin, Frau Jurgeit-Prieß, für die technische Umsetzung. Nicht vergessen möchte ich einen Dank an die Mitglieder des Gemeindekirchenrats, die zur offenen Kirche anwesend waren.

von Dieter Hartwig

Aus dem Gemeindeleben in Hinterrod/Waffenrod



Um allen Einwohnern aus Waffenrod-Hinterrod, der Stadt Eisfeld mit ihren Ortsteilen, aber auch Freunden aus nah und fern eine weihnachtliche Überraschung zu bereiten, gab es das traditionelle Krippenspiel 2021 als Film. Aufgrund der Vorgaben war eine Live-Aufführung an Heiligabend leider nicht möglich. Ein erneuter Ausfall des Krippenspiels war für die Elterninitiative und den Kirchengemeinderat in Waffenrod-Hinterrod keine Option. So entstand mit viel Herzblut und 19 wunderbaren Kindern ein 15-minütiger Film „von Kindern für die ganze Welt“, der an Heiligabend um 17:00 Uhr auf dem YouTube Kanal von Waffenrod-Hinterrod veröffentlicht wurde.

Gedreht wurde in traumhafter Winterlandschaft, in der Christuskirche, an der Prinzenruh, im Brauhaus der Stadt Eisfeld und bei der Schäferei Kieser. Das gesamte Krippenspiel mit Drehbuch, Text, Regie, Kostümen, Musik und Gesang wurde zu 100% selbst produziert.

An den Adventssonntagen, Weihnachten, Silvester und an Neujahr war die Christuskirche täglich von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Dort gab es die Möglichkeit, bei einer stillen Einkehr eine Kerze anzuzünden. Für die Kinder hatte unsere Gemeindepädagogin Judith Jurgeit-Prieß einen Adventskalender mit der Weihnachtsgeschichte „Rica auf dem Weg nach Bethlehem“ vorbereitet.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag lief das Krippenspiel in unserer schön weihnachtlich geschmückten Christuskirche in Dauerschleife.

Auf dem YouTube-Kanal von Waffenrod-Hinterrod ist das Krippenspiel auch weiterhin verfügbar. Vielen Dank an die vielen Besucher in der Kirche und auf unserem Kanal sowie für die vielen herzlichen Nachrichten.

Ein großes Dankeschön geht an alle Akteure vor und hinter der Kamera, unsere Elterninitiative Waffenrod-Hinterrod, alle fleißigen Helfer und insbesondere an unsere Gastspieler Heike Lutter und Sven Gregor sowie an die Schäferei Kieser und die Familien Bauer und Hanft.

Wir möchten noch darauf hinweisen, dass die Kirchgemeinde Waffenrod-Hinterrod nun auch per E-Mail an:

christuskirche@waffenrod-hinterrod.com

zu erreichen ist. Ebenfalls bitten wir um Beachtung unserer neuen Bankverbindung. Näheres hierzu auf S. 18.

von Carolin Krahl

Angebote der Gemeindepädagogin	
Kinderstunde	
im Pfarrhaus Sachsenbrunn immer von 15:30 - 16:45 Uhr am:	im Gemeindehaus Waffenrod immer von 15:30 - 16:45 Uhr am:
04.02.	02.02.
25.02.	23.02.
11.03.	16.03.
18.03.	30.03.
01.04.	27.04.
29.04.	

Die Kinderbibeltage finden vom 11.04. - 14.04.2022 jeweils von 14:00 - 17:30 Uhr im Gemeindehaus Schirnrod statt.

Der Eltern-Kind-Kreis (für Kinder von 0 - 3 Jahren, mit Frühstück und Kaffee) findet an den folgenden Tagen im Pfarrhaus Sachsenbrunn statt:

11.03.2022 um 09:30 Uhr
01.04.2022 um 09:30 Uhr

von Judith Jurgeit-Prieß

Das Kirchenjahr: Aschermittwoch - Passionszeit

Demnächst beginnt mit dem Aschermittwoch die Passionszeit, auch Fastenzeit genannt. Der Aschermittwoch stellt im Christentum der Westkirche den Beginn des 40-tägigen Fastens dar. Er soll an die 40 Tage erinnern, die Jesus fastend und betend in der Wüste verbrachte (Mt 4,2). Die Fastenzeit umfasst 46 Kalendertage und dauert bis Karsamstag, die sechs fastenfreien Sonntage (1.–5. Fastensonntag und Palmsonntag) werden nicht mitgerechnet. Die orthodoxe Kirche kennt dagegen keinen Aschermittwoch, weil ihre Fastenzeit bereits am Sonntagabend der siebten Woche vor Ostern beginnt.

Die Bezeichnung Aschermittwoch kommt von dem Brauch, im Gottesdienst an diesem Tag die Asche vom Verbrennen der Palmzweige des Vorjahres zu segnen und die Gläubigen mit einem Kreuz aus dieser Asche zu versehen. Seit dem 10. Jahrhundert lässt sich die Austeilung des Aschekreuzes an diesem Tag nachweisen. Die Bestreuung mit Asche als Zeichen der Buße findet sich bereits im Alten Testament:

„...hüllte sich in ein Bußgewand und setzte sich in die Asche.“ (Jona 3,6)

„Ich richtete mein Gesicht zu Gott, dem Herrn, um ihn mit Gebet und Flehen, bei Fasten in Sack und Asche, zu bitten.“ (Dan 9,3)

Mit diesem Ritual soll der Mensch an seine Vergänglichkeit erinnert und zur Umkehr aufgerufen werden. Der Aschermittwoch stellt zugleich auch das Ende der Karnevals-, Fastnachts- und Faschingszeit dar.

Der erste Fastensonntag im evangelischen Kirchenjahr ist übrigens der Sonntag Invokavit - er (Gott) ruft (mich) an. Es folgen Reminiszenzen - Gedenke (an dein Erbarmen HERR), Okuli - meine Augen (schauen auf den HERRN), Lätare - freue dich (Jerusalem) und Judica - richte (mich Gott).

Text von www.katholisch.de

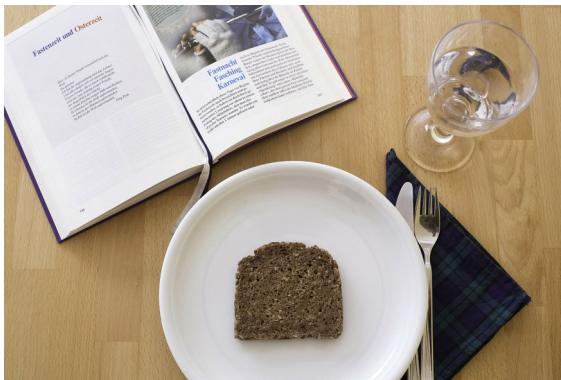


Bild: www.gemeindebrief.de

Bedeutung und tiefere Inhalte des Kreuzes



Bild: www.gemeindebrief.de

Das Kreuz ist ein weltweit verbreitetes Symbol, das insbesondere religiöse und kulturelle Bedeutung hat. Schon in der Frühzeit der Menschheit war das Kreuz ein Kultgegenstand, wie man aus archäologischen Funden weiß. Die Verwendung des Kreuzes geht zurück bis in die Steinzeit. In europäischen Kulthöhlen stellen Kreuze oft die ältesten Felsritzungen dar. Man vermutet allgemein in der Darstellung von vier miteinander verbundenen, einander gegenüberliegenden Kardinalpunkten eine religiöse Weltformel.

Im Christentum symbolisiert der vertikale Balken die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen. Der horizontale Balken des Kreuzes steht für die Beziehung zwischen den Menschen. Heute ist das Kreuz besonders als Zeichen des Christentums verbreitet und wurde im Jahr 431 n. Chr. durch das Konzil von Ephesos offiziell als christliches Zeichen eingeführt. Das Zeichen leitet sich von der Kreuzigung Christi ab und ist in der christlichen Theologie eng mit dem Thema Schuld und Sühnung verbunden. Zudem erfährt das Kreuz eine starke Verwendung als Symbol, das meist mit dem Tod in Verbindung gebracht wird. So weist ein Kreuz vor einem Datum auf das Sterbedatum einer Person hin. Weiterhin kann das Kreuz als Metapher (bildhafter Ausdruck) für eine Bürde (auch Krankheit oder Behinderung), die ein Mensch im Leben zu bewältigen hat, verstanden werden. Positiv gedeutet wird es als Symbol für Frieden und Erlösung in der christlichen Religion. Das Symbol mit dem an einem Kreuz hängenden Jesus nennt man Kruzifix.

Das Kreuzeszeichen ist ein alter christlicher Ritus. Schon die ersten Christen zeichneten mit dem Zeigefinger oder Daumen der rechten Hand ein Kreuz auf die Stirn. Viele Eltern tun das auch bei ihren Kindern, bevor diese morgens das Haus verlassen. Sie möchten ihre Liebsten damit unter den Segen Gottes stellen. Neben diesem kleinen Kreuzeszeichen war bald auch das große üblich, bei dem die ausgestreckten Finger der rechten Hand von der Stirn zur Brust und von der linken zur rechten Schulter geführt werden. Die frühen Christen bekreuzigten sich so bei der Eucharistiefeier, dem Abendmahl. Beide Formen haben bis heute Gültigkeit. Vor der Verkündigung des Evangeliums machen sie das kleine Kreuzeszeichen, nach Gebeten und beim priesterlichen Segen das große.



Bild: www.kirche-entdecken.de

Der Kirchenlehrer Augustinus (354-430) sah im Kreuzeszeichen ein Sinnbild der Erlösung, ein Symbol für die Solidarität mit dem Leiden Jesu Christi. Und Johannes Chrysostomos, einer der vier großen griechischen Kirchenlehrer (349-407), sagte einmal in einer seiner mitreißenden Predigten: „Wir wollen vielmehr das Kreuz Christi wie eine Krone tragen. Denn durch das Kreuz wird ja unser ganzes Heil vollbracht. So oft jemand wiedergeboren wird, ist das Kreuz dabei; so oft er genährt wird mit jener geheimnisvollen Speise, so oft jemand geweiht wird, so oft irgendeine andere Handlung vorgenommen wird, überall steht dieses Zeichen des Sieges uns zur Seite. Deshalb zeichnen wir es voller Eifer auf die Häuser, Wände und Fenster, auf die Stirn und auf das Herz. Ist es ja doch das Sinnbild unserer Erlösung, unserer gemeinsamen Befreiung, sowie der Güte unseres Herrn. ...“

Das Kreuzeszeichen selbst geht auf das Urchristentum (30-130 n.Chr.) zurück. Die frühesten Belege stammen aus dem zweiten Jahrhundert. Seinerzeit wurde das Kreuzeszeichen nur mit einem Finger, mit dem Daumen oder dem Zeigefinger, gemacht. Dabei wurde das Kreuzeszeichen zunächst nur auf die Stirn gezeichnet, später über das ganze Gesicht. Der Vollzug des Kreuzeszeichens mit nur einem Finger mag den Glauben an den einen Gott ausgedrückt haben.

Das Sich-Bekreuzigen wird in evangelischen Kirchen heute weniger gepflegt. Evangelische Christen lehnen es jedoch nicht ab. So schreibt Martin Luther im Kleinen Katechismus über den Morgen- und Abendsegnen: „Des Morgens, so du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem Zeichen des Heiligen Kreuzes und sollst sagen: ‚Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.‘“ „Des Abends, wenn du zu Bette gehst, sollst du dich segnen mit dem Zeichen des Heiligen Kreuzes und sollst sagen: ‚Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.‘“ Das alte Evangelische Kirchengesangbuch ersetzt das Wort „sollst“ durch „magst“, das aktuelle Evangelische Gesangbuch ersetzt es durch „kannst“. Das Sich-Bekreuzigen kommt heute im Bereich der Evangelischen Kirche nur ausnahmsweise individuell vor. Das Kreuzeszeichen des Pfarrers ist beim Schlusssegnen, beim Abendmahl über den Elementen „Brot und Wein“, bei der Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Trauerfeier, einer Aussegnung oder sonstigen Riten verbreitet in Übung. Protestantische Befürworter des Bekreuzigens weisen darauf hin, dass das Wort „segnen“ vom lateinischen *signare* (mit einem Zeichen versehen) kommt; dass also das Zeichen des Kreuzes die Segenshandlung bewusst unterstreicht. Vor allem spricht die Ausdruckskraft für das Kreuzeszeichen.

Text von www.katholisch.de



Bild: www.fragen.evangelisch.de

Freud und Leid in unseren Kirchgemeinden

In der Hirschendorfer Kirche wurden folgende Kinder in die Gemeinschaft der christlichen Kirche durch die Taufe aufgenommen:

Ferdinand Schumacher
Mathilda Schumacher

In der Sachsenbrunner Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ wurde getauft:

Melina-Lotte Hausener

Aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit unseres Gottes abberufen und unter Gottes Wort bestattet wurden:

Herbert Jahn	aus Saargrund
Baldur Blechschmidt	aus Schirnrod
Hildegard Morgenroth, geb. Hennlein	aus Schirnrod
Irmgard Göhring, geb. Kreuzel	aus Waffenrod
Manfred Frischmann	aus Saargrund
Günther Bock	aus Sachsenbrunn
Horst Kusch	aus Hinterrod
Hannelore Brückner, geb. Griebel	aus Sachsenbrunn
Helmut Kirchner	aus Schirnrod
Brigitte Franke, geb. Zetzmann	aus Sachsenbrunn
Siegmar Göhring	aus Waffenrod
Regina Grimm, geb. Gottfried	aus Sachsenbrunn

Vorgehen bei Trauerfällen

Bei Trauerfällen erreichen Sie uns wie folgt:

Pfarrer Johannes Dieter

i. d. R. dienstags von 09:00 - 12:00 Uhr im Pfarrhaus Sachsenbrunn

Tel.: 0170/2420423
E-Mail: johannes.dieter@web.de

Gemeindesekretärin Frau Christ

mittwochs von 09:00 – 14:00 Uhr im Pfarrhaus Sachsenbrunn

Tel.: 03686/60629
E-Mail: pfarramt-sachsenbrunn@web.de

*Aus Datenschutzgründen
dürfen diese Daten
nicht im Internet
veröffentlicht werden.
Wir verweisen auf unser
gedrucktes Exemplar
und bitten um Verständnis.*

*Aus Datenschutzgründen
dürfen diese Daten
nicht im Internet
veröffentlicht werden.
Wir verweisen auf unser
gedrucktes Exemplar
und bitten um Verständnis.*

*Aus Datenschutzgründen
dürfen diese Daten
nicht im Internet
veröffentlicht werden.
Wir verweisen auf unser
gedrucktes Exemplar
und bitten um Verständnis.*

WER - WO - WANN

Öffnungszeit Pfarramt Sachsenbrunn: mittwochs 9:00 - 14:00 Uhr
Tel. 03686/60629
E-Mail: pfarramt-sachsenbrunn@web.de

Küsterin Sachsenbrunn: Heide Hübner
Tel. 03686/3211628

Kirchgemeinde Waffenrod/Hinterrod: Bärbel Kreuzel
Tel. 03686/300967
E-Mail neu: christuskirche@waffenrod-hinterrod.com

Kirchgemeinde Hirschendorf: Marina Christ
Tel. 03686/618488

Gemeindepädagogin: Judith Jurgeit-Prieß
Tel. 0177/ 3164845
Judith.jurgeit@ekmd.de

Spendenkonten

Kirchgemeinde Sachsenbrunn: DE 58 8405 4040 1120 5003 18

Bitte beachten Sie die Änderung der Bankverbindung für die Kirchgemeinde Waffenrod-Hinterrod:

Kontoinhaber: Evang. Kirchenkreisverband Meiningen
IBAN: DE44 8405 4040 1180 0121 07
Verwendungszweck: KG Wa-Hi + Grund der Zahlung

Kirchgemeinde Hirschendorf:

Kontoinhaber: Evang. Kirchenkreisverband Meiningen
IBAN: DE44 8405 4040 1180 0121 07
Verwendungszweck: KG Hirschendorf + Grund der Zahlung

Alle Konten bei der Kreissparkasse Hildburghausen
BIC: HELADEF1HIL

Impressum: „Der Gemeinde-Bote“ wird herausgegeben vom
Evangelisch-Lutherischen Pfarramt Sachsenbrunn,
V. i. S. d. P. Benedikt Kleinteich
Weitesthaller Straße 2, 98673 Eisfeld, Tel. 03686/60629

Druck: Druckhaus Harms e. K., Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Titelbild: Tino Kleinteich

Heiligabend in Hirschendorf und Stelzen



Für die Bereitstellung
der Bilder aus
Hirschendorf danken
wir Herrn Alexander
Koch.



Ein Dank gilt
auch Frau
Ursula Arnold für
den Eindruck
aus der
Stelzener Kirche.



Gottesdienste					
Datum	Sachsenbrunn	Schirnrod	Stelzen	Waffenrod/ Hinterrod	Hirschendorf
13.02.	10:00 Uhr	09:00 Uhr			
20.02.	10:00 Uhr				
27.02.					10:00 Uhr mit Taufe
06.03.	10:00 Uhr		09:00 Uhr		
13.03.	10:00 Uhr Familien- Gottesdienst				
20.03.	10:00 Uhr			10:00 Uhr Familien- Gottes- dienst	
27.03.	10:00 Uhr				09:00 Uhr
03.04.	10:00 Uhr	09:00 Uhr			
10.04. Palmsonntag	10:00 Uhr Familien- Gottesdienst				
15.04. Karfreitag	11:00 Uhr				10:00 Uhr
17.04. Ostersonntag	10:00 Uhr		09:00 Uhr	14:00 Uhr mit Taufe	